

ziehen, und wie sich dadurch ihre Autorität und ihr Ansehen in der Brigade gehoben hatten. Bis zur Wahlversammlung hatte sich diese Brigade zu einem guten Kollektiv entwickelt und stellte sich unter Führung der Parteigruppe an die Spitze der Qualitätsbewegung im Betrieb. Von diesen Genossen wurde außerdem eine genaue Analyse der Stundenleistung pro Ofen erarbeitet. Die Parteileitung sorgte dafür, daß die besten Technologien verallgemeinert wurden; sie empfahl der Betriebsleitung, diese für verbindlich zu erklären und Schluß zu machen mit der Orientierung auf die sogenannte Mittellinie.

Durch diese gründliche Vorbereitung der Parteiwahlen war die Parteileitung in der Lage, in ihrem Entschließungsentwurf konkrete ökonomische Ziele zu stellen. Auf Grund der jetzt vorhandenen Verpflichtungen im Produktionsaufgebot konnte zum Beispiel den Parteigruppen in den sozialistischen Brigaden die Aufgabe gestellt werden, um eine Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1962 mit 2500 t Blockstahl zu kämpfen, davon im I. Quartal 1065 t. Das bedeutet, im SM-Stahlwerk die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität von 101,36 Prozent bei gleichbleibendem Durchschnittslohn um 0,8 Prozent zu über bieten.

In der Diskussion zum Rechenschaftsbericht trat allerdings zutage, daß die Parteileitung die Ergebnisse im Produktionsaufgebot hauptsächlich von der ökonomischen Seite her eingeschätzt hatte. Nicht kritisch genug wurde ein prinzipielle Auseinandersetzung mit falschen Auffassungen zum Produktionsaufgebot geführt. Aber es war eine Tatsache, daß weniger Schrott auf die Ofenbühnen kam, als angegeben wurde. Der Schrott wurde nicht gewogen, sondern nur geschätzt, und die Brigaden auf dem Schrottplatz überschätzten sich oft um zehn bis zwölf Prozent zu ihrem eigenen Vorteil. Es wurde also beschlossen, den Kampf gegen alle rückständigen Auffassungen und gegen die Unehrllichkeit gegenüber dem Betrieb und dem Staat zu verstärken und die gesamte Stahlwerksabteilung in das Produktionsaufgebot einzubeziehen. Weiterhin ist im Beschluß festgelegt, wie der technisch-wissenschaftliche Fortschritt durchgesetzt

werden soll, wie die APO auf die Senkung des Ausschusses und der Gießverluste Einfluß nehmen wird und wie mit Hilfe aller Parteimitglieder die Belegschaft auf eine kontinuierliche Planerfüllung orientiert werden soll.

Die kollektive Erarbeitung der Einschätzung der Lage sowie die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen haben der Parteileitung geholfen, sich auf die Hauptfragen zu konzentrieren und vorwärtsweisende, exakte Beschlüsse zu fassen. Die Parteimitglieder sowie die Mehrheit der Kollegen stehen hinter den Festlegungen in der Entschließung, weil sie vorher mit einem großen Teil der Belegschaft beraten und als erfüllbar anerkannt wurden.

In der Mehrzahl der Brigaden erläuterten die Gruppenorganisatoren die Aufgabenstellung ihrer Berichtswahlversammlungen und appellierten an alle Brigademitglieder, bei der Durchsetzung zu helfen. Die Brigademitglieder zum Beispiel in der Gießgrube stimmten den Aufgaben zu und verpflichteten sich, gemeinsam mit den Genossen der Parteigruppe den Kampf um bessere Qualität aufzunehmen. Die Brigaden am SM-Ofen VI gaben nach der Erläuterung des Programms der Parteigruppe die Verpflichtung ab, durch gute Ofenpflege 145 Schmelzen zu erreichen. Das bringt einen zusätzlichen ökonomischen Nutzen von 10 000 DM.

Parteierziehung und Qualifizierung

Sowohl im Rechenschaftsbericht als auch auf der Berichtswahlversammlung wurde offensichtlich, welche Bedeutung die Parteileitung der Qualifizierung aller Parteimitglieder beimißt. Sie mußte aber kritisch feststellen, daß es ihr noch nicht gelungen ist, alle Genossen von der Notwendigkeit der ständigen Erweiterung ihrer politischen, ideologischen und fachlichen Kenntnisse zu überzeugen. Das Parteilehrjahr, ein wichtiges Mittel zur Bereicherung der theoretischen und politischen Kenntnisse, wurde nur von 68 Prozent der Genossen besucht. Daher spielte der Hinweis des Genossen Walter Ulbricht im Interview zu den Parteiwahlen in der Wahlversammlung eine große Rolle, der besagt, daß die Partei von jedem einzelnen Genossen mehr verlangt, als von den